



Bettingen, 26. März 2010

In diesem Freundesbrief:  
An(ge)dacht  
Aktuelles

---

*Mache dich auf,  
hilf uns und erlöse uns  
um deiner Güte willen!*

*Psalm 44, 27*

---

---

*Impressum:  
Geschäftsleitung  
Diakonissen-Mutterhaus  
St. Chrischona  
info@dmh-chrischona.org*

---

## **Erlöse uns ...!**

### **Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!**

Ps. 44,27

„Gott, wir haben mit unseren Ohren gehört, unsere Väter haben’s uns erzählt, was du getan hast zu ihren Zeiten, in alten Tagen...“.

So fängt der 44. Psalm an. Ausführlich wird dann im weiteren Verlauf zunächst dargelegt, wie Gott in früheren Zeiten gehandelt und immer wieder in die Geschicke seines Volkes eingegriffen hat. Das Loblied auf die Fürsorge, Hilfe und spürbare Gegenwart Gottes hat in den ersten 9 Versen schon fast etwas Überschwängliches.

Und dann kommt – wie aus heiterem Himmel – das Pausenzeichen SELA, und danach wechselt die Stimmungslage urplötzlich und kehrt sich geradezu ins direkte Gegenteil. Ein Unterschied, wie Tag und Nacht! Die Psalmbeter beklagen nun mit ebensolchem Nachdruck, dass diese „alten Tage“ der Nähe und des offenkundigen Handelns Gottes gänzlich vorbei zu sein scheinen. In der Zwischenzeit ist alles ganz anders geworden.

„Warum verstößt du uns“, fragen sie, warum lässt du uns fliehen, gibst uns dahin – ja, „du verkaufst dein Volk um ein Nichts“, heißt es in Vers 13. Was ist nur los, Gott? Hast du dein Volk verstoßen? Warum schweigst du? Warum greifst du nicht (mehr) ein? Alles um uns, um mich herum, zerfällt, wird kleiner, schwächer, armseliger ... und ich weiß nicht, warum? Ich kann mir beim besten Willen keinen Reim darauf machen. Wir haben uns nichts zu Schulden kommen lassen. „Wenn wir den Namen unsres Gottes vergessen hätten und unsre Hände aufgehoben zum fremden Gott: würde das Gott nicht erforschen? Er kennt ja unsres Herzens Grund. ... Unser Herz ist nicht abgefallen noch unser Schritt gewichen von deinem Weg“, sagen sie.

Was also ist hier los? Haben wir uns etwa in der Vergangenheit getäuscht? Stimmt das womöglich gar nicht, was uns die Väter erzählt haben? Die großen Taten Gottes von früher: alles nur schöne Kindergeschichten? Gut für eine Morallektion, aber ohne Wirklichkeitsbezug?

Vielleicht kennen Sie das auch? Und genau wie die Söhne Korach damals können Sie sich auch nicht erklären, woran es liegen könnte,

dass die gegenwärtige Distanz in ihrer Gottesbeziehung entstanden ist. Gott schweigt und kümmert sich scheinbar nicht mehr um uns. Wir fühlen uns alleingelassen und ausgeliefert und fangen an zu zweifeln und am Ende sogar, Gott anzuklagen.

Den Verfassern unseres Psalms geht das so, und irgendwann werfen sie Gott vor: „Um deinetwillen werden wir täglich getötet und sind geachtet wie Schlachtschafe. Wache auf, Herr! Warum schläfst du? Werde wach und verstoß uns nicht für immer!“

Natürlich schläft Gott nicht. In einem anderen Psalm heißt es vom „Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat: „... der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht!“ Nein, Gott lässt seine Leute nicht im Stich. Er hat sein Volk damals, Sie und mich nicht verstoßen, und wenn er zeitweise schweigt, dann hat er seine Gründe, auch wenn wir sie weder erkennen, noch verstehen können.

---

*Der dich behütet,  
schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels  
schläft und schlummert  
nicht! Psalm 121, 3.4*

---

Die Verfasser unseres 44. Psalms breiten ihre Verzweiflung in aller Offenheit vor Gott aus. Aber sie bleiben nicht stehen beim Lamentieren, sondern machen aus ihrer Not einen Hilfeschrei, ein Gebet: Gott, wir verstehen nicht, warum es im Moment gerade so läuft, wie es läuft. Wir können nicht erkennen, wo und was das Problem ist, aber wir bitten darum, dass du uns nicht fallen lässt, sondern die Initiative ergreifst, zu deiner Zeit uns herauszulösen aus den Zweifeln und endlosen Fragen und uns wieder deine Gegenwart, dein Reden und Handeln erleben lässt.

Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!

Bernhard Heyl

Liebe Schwestern,  
liebe Freunde unserer Schwesterngemeinschaft!

---

*Der Weg in die Herrlichkeit  
des Vaters geht durch  
mancherlei Bedrängnisse  
und letztlich durch das  
Kreuz.*

---

Am Palmsonntag feiern wir den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem. Die Schilderung dieses Ereignisses durch vier Evangelisten steht für mich wie ein Kontrast zu dem, was dann in den nächsten Tagen geschehen wird: Verrat, Verurteilung und Kreuzigung. Und gleichzeitig werden diese Ereignisse für mich zu einem Bild der Gewissheit: Der Weg in die Herrlichkeit des Vaters geht – sowohl für Jesus als auch für uns – durch mancherlei Bedrängnisse und letztlich durch das Kreuz.

Auch auf unserem Weg wird uns manches widerfahren, das wir uns so nicht gewählt hätten. Aber all das, was uns durchkreuzt, will uns letztlich aufbrechen für das Geheimnis der göttlichen Liebe, die stärker ist als der Tod. Im Bericht des Lukasevangeliums wird uns Jesus als der vor Augen gestellt, der durch alle Ungerechtigkeit hindurch geht. Und als das Bild einer Liebe, die uns durch die Betrachtung der Passion immer tiefer durchdringen und verwandeln möchte.

Ich bin davon überzeugt, dass wenn wir die Passion so sehen, dann wird uns das Leiden nicht niederdrücken, sondern aufrichten. Wir erkennen dann: Jesus ist der, der alle Not wendet und alle Leiden durchsteht. Als Sieger über den Tod verheißt er: Mit und durch Ihn werden wir die Bedrängnisse des Lebens bestehen.

### *Stiftungsrat*

Am 29. Januar 2010 hat sich der Stiftungsrat zu einem Strategietag getroffen. Ziel für diesen Tag war, für die unterschiedlichen Bereiche des DMH, insbesondere Betriebe, Schwesterngemeinschaft und Gemeinschaften, die Eckpfeiler für eine zukunftsfähige Konzeption zu entwickeln. Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, ist der Stiftungsrat gerade in Berlin. Miteinander besuchen wir das Projekt basecamp und haben am 29. März unsere obligatorische Sitzung in Woltersdorf.

### *Aus der Geschäftsleitung*

Am 6. Februar 2010 waren Herr Heyl, einige Schwestern und ich zum evangelischen Ordenstag im Ländli. Am 19. März 2010 waren wir miteinander zu Andacht und Bericht bei der Seniorenpredigerwoche in der Rämismühle und anschliessend im Sunnebad auf dem Sternenberg.

### *Schwesterngemeinschaft*

Am 28. Februar 2010 wurde die grosse Sehnsucht von Schw. Käthi Moser nach der himmlischen Herrlichkeit erfüllt. Sie durfte im Frieden einschlafen.

Am 20. März hat Reto Kunz, Studierender am TSC, einen Projekt-nachmittag hier auf St. Chrischona durchgeführt. Ziel war die Begegnung zwischen TSC, Chrischona Gemeinde St. Chrischona und Diakonissen-Mutterhaus.

Seit dem 22. März ist für die Schwestern hier auf dem Chrischona-berg höchste Flexibilität gefordert. Neben den bereits laufenden und gut voranschreitenden Bauarbeiten für das Empfangsgebäude, wird jetzt auch noch der Boden im Speisesaal saniert.

### *Herzliche Einladung!*

Gerne erinnern wir noch einmal an unser 85. Jahresfest, dass wir am 1. Mai 2010 zusammen mit den Schwesternjubiläen von 14 Diakonissen feiern. Einladung und Anmeldung erhalten Sie mit diesem Freundschaftsbrief.

Es grüsst Sie freundlich

*Schw. Iris Neu*

Oberin Schw. Iris Neu

---

***Miteinander unterwegs –  
gestern, heute  
und morgen –***

---

***Herzliche Einladung zum  
85. Jahresfest der  
Schwesterngemeinschaft!***

---